Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gus. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, **ferner bei**
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den **Inseraten**theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 853

Die **„Posener Zeitung“** erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 6. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, den 5. Dezember.

Das Ergebniß der Stichwahl im Reichstagswahlkreise Herford-Halle ist ein sehr erfreuliches. Dem Zusammenwirken der liberalen Parteien ist es gelungen, den früheren Wahlkreis des Frh. von Hammerstein, den die Konservativen als festen Besitz ansahen, zu erobern. Die Freisinnige Volkspartei hat von Anfang an die Kandidatur Quentin mit aller Energie unterstützt, weit thatkräftiger, als dies von den Nationalliberalen geschah, die es nicht für möglich hielten, den Hammersteinkreis den Konservativen zu entreißen. Im ersten Wahlgange hatte der konservative Amtsgerichtsrath Weihe 6553 Stimmen, der Bürgermeister von Herford, Quentin, 3907, der sozialdemokratische Redakteur Hoffmann-Bielefeld 2384 Stimmen erhalten. In der gestern stattgehabten Stichwahl wurde Herr Quentin, dessen Kandidatur offiziell als eine nationalliberale bezeichnet wird, mit 8955 Stimmen gegen 8636 Stimmen für Weihe gewählt; von den 23298 Wahlberechtigten die der Kreis 1893 zählte, haben demnach nicht weniger als 78 Prozent gestimmt. Wie der „Lib. Corr.“ mitgetheilt wird, würde Herr Quentin zunächst keiner Fraktion beitreten, sondern wildliberal bleiben. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt die Niederlage der Konservativen in Halle-Herford darauf zurück, daß im ersten Wahlgange ein Theil der Christlich-Sozialen so viele Stimmen absplitterte, daß überhaupt eine Stichwahl erforderlich wurde. In der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Hauptwahl sind 466 Stimmen als „zersplittert“ bezeichnet. Woher weiß die „N. A. Z.“, daß das sämmtlich Christlich-Soziale waren? Richtig ist allerdings, daß wenn diese 466 Wähler sämmtlich für den konservativen Kandidaten gestimmt hätten, Herr Weihe im ersten Wahlgang gewählt worden wäre! Glücklicherweise ist das nicht der Fall gewesen.

Das Landesökonomiekollegium hat gestern einstimmig eine Resolution des Referenten, Prof. Dr. Märcker (Halle), angenommen, welche das Zuckersteuergesetz unter der Voraussetzung billigt, daß das Gesetz die erhöhten Exportprämien für so lange vorsieht, wie die Konkurrirenden (nach der Auslegung des Ministers v. Hammerstein: Frankreich und Oesterreich) solche Prämien zahlen. Gleichzeitig aber wurde eine erhebliche Erhöhung des Kontingents der Fabriken mit gutem Rübenboden gefordert, durch Annahme eines Antrags des Korreferenten, Generalsekretär Steinmeyer (Danzig) dahingehend: „Das Kontingent der einzelnen Fabriken wird unter der Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit nach derjenigen Zuckermenge ermittelt, welche von der Fabrik in einem der letzten fünf Betriebsjahre einschließlich des diesjährigen in maximo aus inländischen Rohstoffen hergestellt ist.“ In der Diskussion erklärte der landwirthschaftliche Minister, das Gesetz werde zweifellos im Reichstage mit dem bekannten Schlagworte „Liebesgabe“ bekämpft werden. Deshalb sei das Landesökonomiekollegium berufen worden, um dem Lande den Beweis zu liefern, daß die Landwirthe der preußischen Monarchie mit dem Grundgedanken des Gesetzes einverstanden seien. — Das Landesökonomiekollegium hat seiner ganzen Zusammensetzung nach nicht das Mandat, im Namen sämmtlicher Landwirthe der preußischen Monarchie ein Votum abzugeben. Daß im übrigen die an dem Rübenbau betheiligten Interessenten die „Liebesgabe“, welche das Gesetz den Steuerzahlern auferlegt, entgegen zu nehmen bereit sind, hätte man auch ohne den Beschluß des Landesökonomiekollegiums gewußt. Immerhin bezweifeln wir, daß mit der gestrigen, unter dem Druck der Minister erfolgten Abstimmung die sachlichen Differenzen, welche zwischen den Interessenten im Osten und Westen bestehen, beseitigt sind.

Die durch die Köllerkrise hervorgerufene Verwirrung im konservativen Lager ist unbeschreiblich und es ist bezeichnend dafür, daß man von dieser Seite — natürlich vergebliche — Anstrengungen macht, um den von der Regierung selbst bei Seite geschobenen und von sämmtlichen übrigen Parteien verurtheilten Herrn v. Köller wieder in den Sattel zu heben. Weiter deutet die „Voss. Ztg.“ an, daß die Agrarier für die Berufung des früheren Ministers v. Puttkamer in sein Amt agitiren. Das wäre gerade der Rechte! Die Kandidatenliste wächst außerdem fast stündlich und es ist zwecklos, alle die Namen, die genannt werden, aufzuzählen; die Entscheidung kann ja doch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Inzwischen fährt die „Staatsb.-Ztg.“ fort, die „Manchestermänner“ v. Bötticher und v. Marschall als die eigentlichen Urheber der Köllerkrisis zu denunciren und eine baldige Kriegsministerkrisis zu prophezeien. Es muß auch solche Käuze geben.

Die von dem französischen Marineminister Lockroy gegen den Vice-Admiral Gervais angeordnete Untersuchung wegen des Auffahrens der vier Panzerschiffe soll abgeschlossen sein und die Schuld die Hydrographen treffen, welche unrichtige Seekarten geliefert haben. Der französische Contre-Admiral Dupont hat dies bereits vor mehreren Tagen in einem im „Gaulois“ zur Veröffentlichung gelangten Artikel, welchem eine der Seekarte entnommene Skizze der Unfallsstelle beigefügt war, nachgewiesen. Der „Formidable“, welcher zuerst auf Grund gerieth, hat einen Tiefgang von 8.7 Metern, und an der Stelle, wo er auffuhr, sollte das Fahrwasser nach der Karte 12 Meter tief sein und der „Formidable“ daher noch 3.8 Meter Wasser unter seinem Kiele haben. Von dem Punkte, wo das Meer nach der Karte nur noch 10 Meter tief sein sollte, war der „Formidable“ in dem Momente, als er auf Grund gerieth, noch 700 Meter in der Luftlinie entfernt. Als der „Formidable“ auf Grund gerathen war, so versichert Contre-Admiral Dupont, mußten die ihm folgenden Panzerschiffe ebenfalls auffahren. Von Interesse ist, daß der jetzige Kolonial-Minister Guieysse, als er noch dem Corps der Hydrographen Ingenieure angehörte, die Karte der Südküste Frankreichs in Evidenz zu halten hatte. — Von anderer Seite wird mitgetheilt, daß die Untersuchungskommission Gervais wegen seines kühnen Ansegelns der Küste obendrein noch gelobt habe.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 5. Dez. [Unser Verhältniß zu den Vereinigten Staaten] Die Drohungen der Botschaft Clevelands mit Retorsionsmaßregeln gegen Deutschland werden innerhalb der Regierung zweifellos ernster genommen als es nach den übermüthigen Erwiderungen einiger rechts stehender Blätter scheinen könnte. Die moralische wie die materielle Stellung Deutschlands in diesen Fragen mag noch so gut sein, so würde schon die Klugheit gebieten, es auf einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten nicht ankommen zu lassen. Im Reichstage wird wohl schon bei der ersten Lesung des Etats Gelegenheit genommen werden, den Standpunkt der verbündeten Regierungen gegenüber der Clevelandschen Botschaft zu erforschen. Die Regierung selber muß ein Interesse daran haben, in geeigneter Weise öffentlich zu antworten. Vor allem muß dafür gesorgt werden, daß diese wichtige Angelegenheit nicht durch agrarische Quertreibereien in eine Bahn gedrängt wird, an deren Ende die denkbar schwersten Schädigungen unserer Exportindustrie zu erwarten wären. Einstweilen handelt es sich ja eigentlich gar nicht um einen Zollkrieg, und es ist gewiß richtig, daß man drüben bei einem solchen Kampfe ebensoviel zu verlieren hätte wie wir hier, daß sich also die praktischen Amerikaner gründlich besinnen werden, ehe sie uns nöthigen, ihre Erzeugnisse von unseren Häfen auszuschließen, aber schon ein Krisenzustand wäre bedenklich genug und hätte schon hinreichend unliebsame praktische Wirkungen. Die Amerikaner nehmen allerdings unsere Waaren, im Betrage von mehr als 270 Millionen Mark jährlich — nach Abzug der Edelmetalle — nicht aus übergroßer Liebe zu uns, auf, sondern weil sie ihnen gefallen. Immerhin wäre es nicht ausgeschlossen, daß beim Aufkommen gereizterer Stimmungen der amerikanische Markt sich für manche Artikel nach anderen Bezugsquellen umsehen würde. Und das zu verhindern, muß eine der vornehmsten Aufgaben der Reichsregierung sein.

Es sei hier angefügt, daß Deutschland allein für ca. 30 Millionen Mark jährlich an Baumwollwaaren, für über 36 Millionen Mark Droguen, Farbwaaren ꝛc., für etwa 16½ Millionen Mark Lederwaaren, für 26½ Millionen M. Zucker, 30 Millionen Mark Seidenwaaren, ca. 19½ Millionen Mark Wollwaaren, über 12 Millionen Mark Papierwaaren nach Amerika exportirt.

— Der „Nationalzeitung“ zufolge heben die Berichte der kommandirenden Generale über die vierten sogenannten Halbbataillone Folgendes hervor: Die Einzelausbildung der Mannschaften, so in der Exercier- und Schießfertigkeit sei sehr gut, weil dem einzelnen Mann in Anbetracht des außerordentlich günstigen Zahlenverhältnisses zwischen Schüler und Lehrkräften eine besonders große Aufmerksamkeit gewidmet werden könne, daß aber schon vom Kompagniedienst aufwärts eine

---

Ein Engel.

Von C. Carlweis.

(Nachdruck verboten.)

Freund Otto hatte geheirathet. Der letzte Toast war gesprochen, die letzte Champagnerflasche geleert, das letzte Thränlein auf den verschämt erglühenden Wangen der holden Braut getrocknet. Noch ein allgemeines Händeschütteln, ein paar obligate schlechte Witze der alten Herren, welche der Bräutigam mit einem vagen, der heiklen Situation entsprechenden Lächeln erwiderte — dann fuhr das junge Ehepaar nach dem Bahnhofe, begleitet von der Brautmutter und einigen Damen der Hochzeitsgesellschaft, die bei solch festlichem Anlasse ein bekanntes Kneipsprüchlein umgekehrt anwenden, indem sie zwar genug, aber nie zu viel weinen können.

Der Rest der Hochzeitsgäste verließ allmälig gleichfalls das trauliche Halbdunkel des Sacherschen Saales und trat schweren Herzens — zum Theil auch schweren Kopfes — den Heimweg an.

Es ist immerhin eine eigene Sache um eine Hochzeit, zumal für die dem Bräutigam intimer befreundeten Junggesellen. Sie werden unwillkürlich nachdenklicher, das warnende:

„Hirtenknabe, Hirtenknabe,
Dir auch läutet man einmal!“

tritt ihnen drohend und doch wieder geheimnißvoll lockend vor die Seele; sie versetzen sich im Geiste in die Lage des Bräutigams, blicken dabei merklich unruhig die Tafel entlang und betrachten mit besonderer Aufmerksamkeit die anwesenden Schwestern, Cousinen und Freundinnen der Braut, harmlose, junge Mädchen, deren Arme und Büsten neugierig aus den zu knapp gerathenen weißen Leibchen zu gucken pflegen. Die Blicke der Junggesellen haben dann etwas vom Henker und vom Delinquenten zugleich an sich; mit der finsteren Genauigkeit eines Sklavenhändlers prüfen sie die ausgestellten Reize und erliegen doch zugleich ihrem Zauber — ein Junggeselle, der seinem Stande treu bleiben will, sollte sich von Hochzeiten im Allgemeinen und von Kranzeljungfern im Besonderen ängstlich fern halten. Geräth er einmal in die contagiöse Athmosphäre einer Hochzeitstafel, dann ist hundert gegen eins zu wetten, daß einer der beiden folgenden Gedanken ihn beschäftigen wird:

Alternative I. „Hm, . . . ja, das Heirathen wäre ganz hübsch, wenn nur — die darauf folgende Ehe nicht wäre!“

Die so denken, das sind die Unverbesserlichen, die Realisten, fast schon Naturalisten zu nennen (wenn dieses Wort in neuester Zeit nicht in gar zu üblen Ruf gerathen wäre!). Sie werden die Hochzeitsstimmung leicht überwinden und noch am selben Abende in ihrer Stammkneipe dem armen jungen Ehemanne, den man heute „gebracht hat,“ einen Trauer-Salamander reiben. Requiescat in pace u. s. f.

Alternative II. „Hm, . . . die Ehe wäre ja ganz hübsch, wenn nur das Heirathen nicht wäre!“

Die so denken, das sind die Besserungsfähigen, zum Ehestande Erkorenen, die Gott Hymen, wenn er als himmlischer Förster durch den Junggesellenwald schreitet, als überständig mit einem Kreuze bezeichnet.

Sie fürchten nur mehr die Ceremonie, die Umständlichkeiten der Werbung, Verlobung und Hochzeit, welche Vorbereitungen einen nicht allzu unerschrockenen jungen Mann auch in der That leicht in die Flucht treiben können, — man denke nur an den furchtbaren Apparat von Tanten und Verwandten, der bei solcher Gelegenheit in klappernde Bewegung gesetzt wird.

An Ottos Hochzeitstag hatte Forstmeister Hymen gar eifrig gezeichnet. Wohl die Hälfte der unverheiratheten Freunde des Bräutigams verließ die Tafel in einer für ihre fernere Junggesellenschaft sehr gefährlichen Stimmung. Zumal Oscar spürte das Kreuz des Ehegottes mit brennender Deutlichkeit auf seiner Stirne.

So ledig er zur Zeit auch noch war, an jenem Nachmittage überkam es ihn wie ein Urtheilsspruch des Himmels: Du mußt heirathen! Man schrieb den zweiten Mai. Die herrliche Frühlingssonne leuchtete auf Wien nieder. Die Oper, der Ring, die Elisabethbrücke mit ihren weißschimmernden Statuen erglänzten im hellsten Lichte; eine fröhliche Menschenmenge wogte in den Straßen auf und nieder, Veilchen und Maiglöckchen wurden an allen Ecken feilgeboten — es war ein Tag der Freude, der regsamen Lenzeshoffnung. Unserem Oscar ward dabei, er wußte nicht wie.

Die allgemeine Heiterkeit verdroß ihn, der frohgemuthe Glanz um ihn her beleidigte ihn, das Gewühle machte ihm nur seine Einsamkeit um so fühlbarer, es fehlte nicht viel, so hätte er mit dem Nächstbesten wegen seines vergnügten Gesichtes Händel angefangen. Solche Stimmung schreit geradezu nach der Ottomane daheim, auf die man sich der ganzen Länge nach verdrossen hinlümmeln kann, um in dieser bequemen Lage dem blauen Rauche einer Cigarette nachzublicken und die lästerlichsten Betrachtungen über Welt und Menschen anzustellen. Oscar folgte denn auch dem Gebote seiner Stimmung; er ging heim, lümmelte sich auf seine Ottomane hin, daß sie in allen Fugen krachte, paffte den Rauch einer ägyptischen Cigarette in die Luft und dachte dabei das denkbar Schlechteste von dieser Welt.

Da geschah ein Wunder: Oskar war plötzlich verheirathet.

Wie das gekommen war, wußte er nicht. Aber die Thatsache ließ sich nicht wegleugnen, denn sein junges Weibchen saß leibhaftig neben ihm. Es glich ein wenig Oskar's Nachbarin an der heutigen Hochzeitstafel, nur war es schöner, weit schöner, und blickte sanfter, weit sanfter, als diese. Sie war wirklich ganz allerliebst, seine kleine Frau. Rosige Wangen, feuchtschimmernde Rehaugen, die doch zuweilen gar schalkhaft blicken konnten; reiches kastanienbraunes Haar, das nicht in den abscheulich modernen Frou-Frou-Fransen bis zur Nase herabbaumelte, sondern hübsch bescheiden und madonnenhaft gescheitelt auf der reinen Stirne lag; eine zierliche Gestalt, voll ohne üppig, schlank ohne dürftig zu sein, in ein enganliegendes Hauskleidchen gehüllt, das ihre jugendlichen Formen noch ein klein wenig verrieth und ihr zum Entzücken saß, darüber ein kokettes Schürzchen mit einem lustig klappernden Schlüsselbunde — dem Porte-épée der Hausfrau; allerliebste, doch nicht puppenhaft kleine Füßchen, just groß genug, um ein gesundes Menschenkind sicher durch's Leben zu tragen; schmale weiße Hände, die keinen anderen Schmuck als den Verlobungs- und Ehering kannten. So hatte sich Oskar seine Frau stets vorgestellt,

ausreichende militärische Ausbildung nicht mehr stattfinde. Alle Jahre treten nun Tausende von Mannschaften in den Beurlaubtenstand über, welchen eine minderwerthige militärische Bildung zu Theil geworden sei. Seitens der erwähnten Stellen wird befürwortet, diese Organisation möglichst bald abzuändern, damit die Zahl militärisch minder geschulter Leute nicht zu stark anwächst. Insbesondere wird noch darauf Nachdruck gelegt, daß das militärische Ineinanderleben zwischen Mannschaft und Vorgesetzten im Gegensatz zu den Vollbataillonen bei den vierten Bataillonen fast ausgeschlossen sei. Wenn diese Gesichtspunkte vor Ablauf des Quinquenats eine Aenderung räthlich machen sollten, so würde sich eine solche Aenderung indeß nur vollziehen innerhalb der jetzigen Friedenspräsenzstärke, der grundsätzlichen Aufrechterhaltung der zweijährigen Dienstzeit und im Wesentlichen unter Innehaltung der im Etat ausgeworfenen Mittel.

— Die Kaiserin ist Donnerstag Abend $8\frac{3}{4}$ Uhr in Dresden eingetroffen.

— Aus Hannover, 5. Dez., wird gemeldet: Der Kaiser ist heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Trotz des überaus heftigen Sturmes hatte sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge auf dem Platze vor dem Bahnhofe eingefunden, welche den Kaiser mit enthusiastischen Zurufen begrüßte. Der Kaiser begab sich direkt nach dem Schlosse, woselbst um $5\frac{1}{2}$ Uhr ein Diner stattfindet, zu dem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Einladungen erhalten haben.

— Auf der Tagesordnung für die Sitzung des Landes-Eisenbahnraths am 13 Dez. 1895 stehen u. A.: Wiederherstellung direkter Gütertarife mit Polen; — Herstellung von Durchgangstarifen für einzelne russische Ausfuhrartikel nach Hamburg zur überseeischen Ausfuhr und Frachtermäßigung für Petroleum im deutsch-russischen Verkehr; Frachtermäßigung für Steinkohlen von Schlesien nach Stettin und Swinemünde zum Ortsverbrauch; — Herabsetzung der Ausfuhrtarife für Zucker von Stationen der Provinzen Schlesien und Posen über die deutschen Seehäfen.

— Dem Reichskanzler ist aus Sangerhausen folgendes Telegramm zugegangen: „Die heute hier versammelten Vertreter von Zuckerfabriken der hiesigen Gegend sprechen der hohen Reichsregierung für die Einbringung des Zuckersteuergesetzentwurfs im Bundesrath ihren Dank aus, überzeugt, daß auf diesem Wege der Landwirthschaft und der Zuckerindustrie Deutschlands die nöthige Hilfe gebracht werden kann."

— Dieser Tage ging eine Nachricht über ein „bedingtes Kaiserhoch" durch die Blätter, das Herr v. Ploetz auf einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in Danzig ausgebracht haben sollte „in dem Sinne, daß Seine Majestät sich der Versprechungen erinnern und dieselben bald in weitestem Umfange erfüllen möge." Herr v. Ploetz sendet nun der „Berl. Ztg." eine Berichtigung, wonach diese Meldung unwahr ist; er habe in jener Versammlung überhaupt kein Hoch auf den Kaiser ausgebracht.

— Nach den amtlichen Nachweisen für das Ersatzjahr 1894/95 hatten von den 256 142 Rekruten, welche im deutschen Reiche in die Armee und Marine eingestellt wurden, 254 301 Schulbildung in deutscher Sprache, 1279 Schulbildung nur in fremder Sprache und 562 (0,22 vom Hundert) waren ohne Schulbildung, d. h. konnten in keiner Sprache genügend lesen oder ihren Vor- und Familiennamen leserlich schreiben. In Prozenten der Gesammtzahl aller Eingestellten betrug die Zahl derjenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Ersatzjahre 1884/85 1,21, 1885/86 1,08, 1886/87 0,72, 1887/88 0,71, 1888/89 0,60, 1889/90 0,51, 1890/91 0,54, 1891/92 0,45, 1892/93 0,38, 1893/94 0,24, 1894/95 0,22.

— In der „National-Zeitung" finden wir folgende Zuschrift:

Posen, 3. Dezember. In Nr. 668 und 670 der „Nat.-Ztg." ist seitens eines Ungenannten meine Schrift „Die Beseitigung der Beitragsmarke" (Jena bei Fischer) einer Kritik unterzogen worden, die mich zur Erwiderung nöthigt. Mit der Annahme, daß der Ausgangspunkt meiner Darlegungen nicht das Wohlergehen der Arbeiter sondern „einiger Gruppen von Arbeitgebern" sei, kann der Herr Verfasser der Artikel höchstens bei Denjenigen Glauben beanspruchen, die das Buch nicht gelesen haben. Es ist schwer, eine den Motiven des Buches mehr widersprechende Behauptung aufzustellen. Dasselbe beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Frage: Soll man den Arbeiter von Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung freilassen? Bejahenden Falls: Wie gestaltet sich das Verfahren? In einem an kurze Abschnitte des kritischen Theils anknüpfenden Schlußworte wird dann die Auffassung vertheidigt, daß die an den betreffenden Zuständen festhaltenden Staatsangehörigen, deren Besitz durch dieses Bestehen gesichert ist, solidarisch zur Tragung der erwachsenden Abwehrlasten gegenüber den staatsfeindlichen subversiven Tendenzen als verpflichtet gelten müssen, daß zur Stützung des gemeinsamen Daches jede Schulter nach dem Maße ihrer Tragkraft als Pfeiler zu dienen hat. Ich verwahre mich demnach gegen die Insinuation, als ob ich beabsichtige, eine auf die Hebung der Arbeiterbevölkerung zielende Gesetzgebung „nach den Interessen eines dieser Klasse nicht angehörigen Bevölkerungstheils umzugestalten." Auf die sonstigen sachlichen Blößen der Erörterung einzugehen, habe ich hier keine Veranlassung. Knobloch, Landesrath.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserl. Statistischen Amts in den Monaten Januar bis September 1895 auf 27 409 Personen. Hiervon kamen aus der Provinz Hannover 2712, Brandenburg mit Berlin 1977, Posen 1880, Westpreußen 1462, Rheinland 1448, Schleswig-Holstein 1333, Pommern 1269, Hessen-Nassau 1071, Sachsen 740, Schlesien 725, Westfalen 637, Ostpreußen 482. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 22 456 Personen betheiligt (Bremen 12 131, Hamburg 10 325). Ueber deutsche Häfen wurden außerdem noch 71 642 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 41 410, über Hamburg 30 232 befördert.

— Im Spionageprozeß Schoren ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen. In der vergangenen Woche wurde durch den als Untersuchungsrichter bestellten Landgerichtsdirektor Bartsch in Leipzig eine Anzahl Generalstabsoffiziere vernommen.

— Bei einer Kollision des Panzerschiffs „Friedrich Karl" mit einer Jolle in der Eckernförder Bucht am 3. d. M. ist der Matrose Friedrich Blessée von der 4. Kompagnie der 1. Matrosen-Division ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche ist geborgen.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist der Panzer „Gneisenau" am 4. Dezember in St. Thomas (Westindien) angekommen.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen, in dieser Session das 25jährige Jubiläum der Centrumsfraktion festlich zu begehen.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Dem Reichstage sind, wie wir hören, auch die Gesetzentwürfe über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und wegen Abänderungen des Gesetzes, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften — Konsumvereine — zugegangen. Damit sind bis auf die Zuckersteuervorlage und das Bürgerliche Gesetzbuch sämmtliche wichtigeren, in der Thronrede angekündigte Vorlagen an den Reichstag gelangt.

— Der Antrag Kanitz betreffend die Befestigung der Getreidepreise auf mittlerer Höhe ging dem Reichstage mit 101 Unterschriften versehen zu. Antragsteller sind die Abgg. Graf Kanitz-Podangen, Graf von Schwerin-Löwitz, von Plötz, von Kardorff, Liebermann von Sonnenberg, Schwerdtfeger. Unterstützt ist der Antrag von den Konservativen, Reichsparteilern, Deutschsozialen, Bayerischen Bauernbündlern, einzelnen Nationalliberalen und einzelnen „Wilden", so u. A. auch von Dr. Sigl. Der vormalige Reichstagspräsident Dr. v. Levetzow hat diesmal gleichfalls den Antrag unterzeichnet.

Die Abgeordneten Lieber und Genossen haben einen Antrag auf Abänderung der Konkursordnung eingebracht.

— Von dem Abg. Auer und Genossen ist beim Reichstag ein schleuniger Antrag auf Einstellung der gegen die Abgg. Horn (Sachsen) und Brühne schwebenden Strafverfahren eingegangen.

— Von den Antisemiten ist der Antrag betreffend die Aufhebung des Gesetzes über die Impfung mit Schutzpocken wieder eingebracht worden.

— Die Reichstagsersatzwahl in Metz ist auf den 9 Januar 1896 anberaumt worden.

— Von den Protestlern (Elsaß-Lothringen) gingen beim Reichstage folgende Anträge ein: Aufhebung des Ausnahmezustandes in den Reichslanden, bezüglich der Presse Aufhebung der außerordentl'chen Vollmachten des Statthalters, Neuregelung der Wahlen zum Landesausschuß.

— Der Etat des Auswärtigen Amtes, welcher nur ein Geringes mehr aufweist, ergiebt, daß bei der Colonial-Abtheilung neu geschaffen werden sollen: die Stellen für einen vortragenden Rath und einen ständigen Hülfsarbeiter; der kaiserlichen Gesandtschaft in Tanger soll entsprechend der stetig zunehmenden Bedeutung der dortigen Geschäfte ein Legationssecretär mit 7500 M. Gehalt beigegeben werden, bei dem Generalkonsulat in Kapstadt soll die Stelle eines Vizekonsuls geschaffen werden, das Generalkonsulat in New-York soll einen dritten Sekretär, das Generalkonsulat in Warschau einen Vizekonsul erhalten; das bisherige Konsulat in St. Petersburg soll in ein Genreralkonsulat umgewandelt, das bisherige Vizekonsulat in Fiume soll zu einem Konsulat erhoben werden. Die Errichtung eines neuen Konsulats an der Westküste von Marokko begründet sich durch die bekannten dortigen Verhältnisse. Endlich wird beabsichtigt, in Jaffa in Palästina ein Vizekonsulat zu errichten, wo seit langem eine wirksame Vertretung der deutschen Interessen sich als nothwendig erwiesen hat. Die Zahl der an kaiserlichen Missionen entsendeten Sachverständigen für Land- und Forstwirthschaft soll von 4 auf 5 erhöht werden. Die neue Stelle soll in Buenos-Ayres geschaffen werden. Im Etat heißt es darüber: „An Remunerationen sind dem Sachverständigen in Buenos-Ayres 22 000 M., den Sachverständigen in Washington, London und St. Petersburg je 17 000 M. und dem Sachverständigen in Wien 12 000 M., zusammen also 85 000 M. bewilligt worden. Da in Folge der Schwierigkeit, mit der die Auswahl der Persönlichkeiten verknüpft war, die Besetzung der Stellen eine unvermeidliche Verzögerung erfahren hat, so wird von den im laufenden Jahre bewilligten 75 000 M. eine Ersparniß erzielt, welche es in wünschenswerther Weise ermöglicht hat, nicht nur dem Sachverständigen in Buenos-Ayres die den dortigen Theuerungsverhältnissen entsprechende Remuneration zu gewähren, sondern auch die Entsendung eines landwirthschaftlichen Sachverständigen an eine andere kaiserliche Vertretung in Aussicht zu nehmen. Für Letzteren wird eine Remuneration zum Jahresbetrage von 12 000 Mark bis 15 000 M. zu veranschlagen sein. Da im Einverständniß mit dem preußischen Minister für Landwirthschaft beabsichtigt wird, jene sechs Stellen auch im nächsten Etatsjahr beizubehalten, ist eine Mehrforderung von 25 000 M. in den Etat eingestellt worden." Ferner soll der Gesandtschaftsdolmetscher in Tokio eine Zulage von 2000 M. erhalten. Von den etatsmäßigen Beamten bei den Gesandtschaften in Peking und Tokio sind nur die Dolmetscher in ihren Bezügen verschieden gestellt, indem neben freier Wohnung für den 1. Dolmetscher in Peking 15 000 M, für den Dolmetscher in Tokio dagegen nur 12 000 M. ausgeworfen sind. Die Mehrforderung wird mit erhöhten Repräsentationskosten begründet.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 5. Dez. Der Prozeß gegen die Schuhmacher Hoffmannschen Eheleute wegen Urkundenfälschung (aus Anlaß des Verschwindens des Knaben Karl Hoffmann) wurde heute beendet. Das Resultat der Verhandlung, die besonders interessante Momente nicht aufwies, ergiebt sich aus dem Plaidoyer des Staatsanwalts Krebs. Derselbe begann mit der Bemerkung, daß die ganze Sache einer griechischen Theatervorstellung gleiche, welche in der Regel mit einem Satyrspiel endige, um die traurige Stimmung, in welche das Publikum durch das Vorhergegangene versetzt worden, wieder zu zerstreuen. Die Angeklagten hätten das Bedürfniß gehabt, sich von dem Verdacht des Mordes zu reinigen, die Nachricht von dem aufgefundenen Zigeunerknaben sei ihnen daher wie gefunden gekommen und nun hätten sie die Komödie aufgeführt, mit der die Verhandlung sich habe beschäftigen müssen und von der die Angeklagten jedenfalls nicht geahnt hätten, daß sie jemals das Licht der Oeffentlichkeit erblicken werde. Nach dem Resultat der ganzen Verhandlung könne wohl kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß der Zigeunerjunge nicht der verschwundene Karl Hoffmann gewesen sei, vielmehr sei derselbe ein ganz gerissener fremder Junge gewesen, der ebenso Komödie gespielt habe, wie die Angeklagten. Kein anderer Mensch, weder Nachbar, noch Lehrer, noch Spielgenosse habe den Jungen wiedererkannt, und es sei doch höchst auffällig, daß nur die Angeklagten sich hätten täuschen lassen sollen. Eine Thorheit sei es von den Angeklagten gewesen, das Satyrspiel an demselben Orte aufzuführen, wo die Tragödie stattgefunden. Mit dem 8. August habe die Verschiebung des Personenstandes mit dem Protokoll des Gemeindevorstehers begonnen und dann sei das Vergehen immer fortgesetzt worden. Die Ehefrau müsse als Mitschuldige angesehen werden, denn sie werde sich ebensowenig von dem Jungen haben täuschen lassen, wie ihr Ehemann. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Ehemann Hoffmann neun, gegen die Ehefrau sechs Monate Gefängniß. Der Angeklagte erging sich in längerer Rede in Unschuldsbetheuerungen, er bat den Gerichtshof, sich in die Stimmung eines Vaters hineinzuversetzen, der sein Kind suche. Bei der Urtheilsverkündigung erklärte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Denso, daß der Gerichtshof die Frage, ob ein Verdacht des Mordes gegen die Angeklagten vorliege, gar nicht erwogen habe, da das Verfahren gegen dieselben dieserhalb eingestellt sei. Festgestellt sei nun zweifellos, daß der Zigeunerjunge nicht mit dem verschwundenen Karl Hoffmann identisch sei. Es sei nicht erwiesen, daß der Ehemann Hoffmann schon den Plan der Unterschiebung gehabt hatte, als er die Reise unternahm, erst in Plessa sei ihm der

---

und nun war dieser seltene kostbare Schatz sein, wirklich sein! Kaum wagte er an sein Glück zu glauben.

Er sagte ihr dies oder ähnliches, und sein inniges Entzücken fand in ihrem seligen Blicke einen Spiegel, der es verdoppelt, und doch edler, geläuterter in sein Herz zurückstrahlte. Dann suchten sich ihre Hände, die Lippen folgten, — das bischen Zeit, das sie zum Athemholen benöthigten, nutzten sie zu immer neuen Betheuerungen ihrer Liebe, die sie tiefer und unerschöpflicher als das Meer erklärten.

Endlich besann sich Oscar, daß er ja am Schreibtische sitze und also wohl arbeiten sollte.

Seine Frau glättete mit ihren Rosenfingern ihr zerzaustes Haar, nahm eine Stickarbeit auf, die ihr entsunken war, und rückte ihren Stuhl dicht, ganz dicht an den Tisch heran. Oscar, der Schriftsteller war und eben an einem Romane schrieb, begann zu arbeiten. Sobald eine Seite vollendet war, las er sie seiner Frau vor, die ihre Wange sachte an seine Schulter lehnte und ihm tief in die Augen sah, aufmerksam wie ein lernbegieriges Kind, verständnißinnig, wie ein liebendes Weib. War der Inhalt der Seite fröhlich, dann lachte sie mit ihrem silberhellen Lachen, das wie munterer Glockenton das Zimmer erfüllte; war er traurig, dann schimmerte eine Thräne in ihrem Auge, eine jener Engelsthränen, die Wunderblumen ersprießen machen, wo sie zur Erde fallen.

So verrann Stunde um Stunde. Durch das Fenster blinkte heller Sonnenschein, auf der Straße spazierten geputzte Menschen auf und nieder, eine Thurmglocke dröhnte feierlich dazwischen — es mochte wohl Sonntag sein, jener Tag, den Gott zur Ruhe, die Menschen aber zur Unruhe bestimmt haben, insbesondere für Ehemänner, die nach dem heiligen Gebote der Schwiegermütter und Basen verpflichtet sind, Sonntags mit ihren Frauen unverdrossen die Ringstraße zwischen Oper und Wollzeile auf und nieder zu wandeln, bis Uebermüdung oder ein Früchteneis diesem schrecklichen Vergnügen ein Ende bereiten.

Zaghaft blickte Oskar auf sein Weibchen, aber dieses dachte gar nicht an dergleichen.

„Arbeite, so lange Deine gute Stimmung anhält!" sagte sie mit ihrer süßen Stimme, als sie seinen Gedanken errathen hatte.

„Aber Du wirst doch doch Dein neues Kleid zeigen, wirst bewundert, beneidet sein wollen?" warf er ängstlich ein.

Sie schüttelte das reizende Köpfchen.

„Was kümmern mich die Leute. Ich will ja nur dir gefallen!"

Selbstverständlich folgte hier eine längere Umarmung, verschärft durch Liebesbetheuerungen, zu welchen Redefiguren von mehr als Shakespearescher Kraft erfunden wurden.

Oskar war trotz alledem nach einer Weile wieder nachdenklich. Er legte die Feder hin und fragte mit banger Stimme:

„Aber . . . hm . . . was wird die . . . Schwiegermama sagen, wenn du Sonntags zu Hause bleibst?"

Sein Weibchen sah ihn groß an.

„Meinst du meine Mama, die alljährlich nur zu Weihnachten auf einen Tag nach Wien kommt?"

„Richtig, ich vergaß . . . verzeihe?"

Er mußte sich zu fassen suchen. Das war zu viel Glück auf einmal! Dieser Engel hatte auch noch eine Mama, die nur zu Weihnachten auf vierundzwanzig Stunden nach Wien kam. Aber aufs Neue befiel ihn der Zweifel.

„Und — die Tanten?" fragte er wieder.

„Wie seltsam Du fragst! Ich habe ja doch weder Tanten noch andere Verwandte."

Sie besaß auch keine Tanten, keine Vettern, keine Muhmen! Welch' ein Juwel von einem Weibchen er sein nannte! Fast kam er sich so vielen Glückes unwürdig vor.

Es dunkelte, die Lampe wurde gebracht, nach einer Weile dampfte das Abendessen auf dem zierlich arrangirten Tische im Speisezimmer. Eine neue Ueberraschung erwartete ihn hier. Das Linnenzeug zeigte weder meterlange Monogramme in grellen Farben, noch die sonst so unvermeidlichen naiv-unverschämten Sinnsprüche!

Doppelt erfreut ob dieser vornehmen Einfachheit, griff Oscar herzhaft zu — oh weh, der Kalbsbraten war hart, der Salat weich, die Kartoffeln kalt, das Bier warm, der Käse zu jung, die Butter zu alt. Er wagte nicht, seiner Enttäuschung Ausdruck zu geben, um sein junges Hausmütterchen nicht zu kränken. So versuchte er denn das Ungenießbare dennoch hinabzuwürgen. Allein die junge Frau legte die Hand auf seinen Arm.

„Das Essen ist mißrathen!" sagte sie: „Verzeihe für diesmal. Ich verstehe noch zu wenig von Küche und Keller. Aber ich will keine Mühe scheuen, das Mangelnde nachzuholen."

Dabei sah sie so allerliebst betrübt und beschämt vor sich hin, daß Oskar den kleinen Aerger sofort vergaß. Ob er sich dagegen wehrte und sich hoch und theuer verschwur, keinen Hunger zu haben, bestand die junge Frau darauf, daß er ins Gasthaus gehe.

„Deine Freunde werden sich freuen, Dich wieder einmal in ihrer Mitte zu begrüßen!" behauptete sie, und trug eilfertig Ueberrock und Hut herbei. Sie selbst wolle sich schon ein kleines Nachessen zurechtmachen lassen. Er sah ihr prüfend in die klaren Augen. Nein, da war keine Falschheit zu erspähen.

„Und bleibe nur, solange Du Dich unterhältst!" rief sie ihm noch in der Thüre nach.

Die Freunde begrüßten ihn allerdings mit lautem Halloh. Bald perlte der Sect munter in den Spitzgläsern. Oskar mußte immer wieder Bescheid geben, und ehe er sichs versah, war Mitternacht vorüber. Erschrocken sprang er auf und eilte heim. Sein Weibchen schlief sanft. Schuld- und sectbeladen stand er da und betrachtete das liebliche Gesicht der Schlummernden. Da schlug sie die Augen auf und lächelte:

„Ward ihr recht vergnügt?"

Vor so viel Sanftmuth hätte er in die Erde sinken mögen.

„Verzeihe, daß ich dich so lange allein ließ!" murmelte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Mir ist die Zeit rasch genug verflogen!" erwiderte sie. „Ich habe deine Briefe hervorgesucht und Blatt um Blatt wieder einmal durchgelesen — sie sind so entzückend schön! Dann habe ich über deinen Roman nachgedacht, ein paar Stiche gestickt und bin endlich zu Bett gegangen, um von dir zu träumen . . ."

Oskar starrte sie an. Diesen Engel nannte er sein eigen! Liebe und Schuldbewußtsein stürmten gleich mächtig auf ihn ein. Mit überströmender Zärtlichkeit ergriff er die Feenhände seines angebeteten Weibchens und bedeckte sie mit glühenden Küssen — da klopfte es derb an seine Thür und er erwachte . . .

Seit diesem Traum sucht Oskar seine Frau. Er hat mir genau beschrieben, wie sie aussieht, spricht, lächelt, sich bewegt. Und er hofft bestimmt, sie demnächst zu finden. Bis zur Stunde ist ihm dies allerdings noch nicht gelungen.

Plan gekommen, durch Anerkennung des Knaben die Gerüchte zu zerstreuen, die wegen des Verschwindens seines Sohnes im Gange waren. Er müßte wegen Verschiebung des Personenstandes bestraft werden. Der Gerichtshof habe eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten für angemessen gehalten. Die Ehefrau sei mangels Beweises der Mitthäterschaft freigesprochen worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 5. Dez. Dr. Paul Güßfeld, der bekannte Forschungsreisende, der jetzt schon längere Zeit in seiner Vaterstadt Berlin weilt, hat sich nach der „Volks-Ztg." in den Stand der Ehe begeben. Am heutigen Donnerstag Vormittag fand seine Verheirathung mit Frau Helene v. Stengel, geborene Sobernheim, auf dem Standesamt XIIa, Alt-Moabit 120, statt, wo die Eheschließung durch den Vorsteher desselben, Landtags-Abg. Knörcke vollzogen wurde. Professor Dr. Güßfeld gehört bekanntlich zu denjenigen Herren, welche den Kaiser wiederholt auf seinen Nordlandsreisen begleiteten. In Hofkreisen ist Dr. Güßfeld eine gern gesehene Persönlichkeit und hat seine Verheirathung, die Allen ganz überraschend gekommen ist, viel Aufsehen erregt. Der Kaiser hat seiner freudigen Theilnahme darüber Ausdruck gegeben. Die kirchliche Einsegnung soll vom Hofprediger Frommel vollzogen werden.

Mit einem Güterzug zusammengestoßen ist am Mittwoch in Rixdorf ein Ringbahnzug. Der um 7 Uhr 30 Min. Abends von Rixdorf nach Treptow abzulassende Ringbahnzug war vorgefahren und hatte sich schnell gefüllt, als plötzlich ein Güterzug von Tempelhof herankam. Die Stationsbeamten bemühten sich vergeblich, durch Zeichen den Güterzug zum Stehen zu bringen, dessen Lokomotivführer angesichts der Gefahr schon von der Maschine gesprungen war, sie dann aber wieder bestieg, um Kontredampf zu geben. Gleichzeitig machten die Maschinisten des Ringbahnzuges Volldampf vorwärts. Der Zusammenstoß beider Züge war daher nicht sehr heftig, aber der von zwölf Personen besetzte Schlußwagen des Ringzuges wurde doch erheblich beschädigt und aus dem Geleise gehoben. Mehrere Fahrgäste erlitten bedeutende Verletzungen dadurch, daß sie von den Bänken herabgeschleudert wurden. Der beschädigte Wagen und die Lokomotive des Güterzuges mußten außer Betrieb gesetzt werden, die Sperrung des Hauptgeleises dauerte jedoch nur eine Stunde. Der Zusammenstoß soll dadurch verursacht sein, daß die Laterne des Einfahrtssignals nicht brannte, obwohl sie vorschriftsmäßig angezündet war und auch noch kurz vor Einlaufen des Güterzuges gebrannt hatte.

Belohnte Schutzmannshöflichkeit. Kürzlich wurde gemeldet, daß ein Schutzmann einer Dame, die mit einigen anderen auf dem Bürgersteige stand, auf die Schulter geklopft und gesagt habe: „Treten Sie lieber bei Seite, es könnte sonst ein Schutzmann kommen" u. s. w. Auf einen Ermittelungsbefehl hin hat sich ein ein alter Wachtmeister als Thäter gemeldet. Er wurde nun zu seinem Chef befohlen, um, wie er befürchtete, sich einen Verweis zu holen. Zu seiner freudigen Ueberraschung erhielt er eine Belobigung und zwanzig Mark.

† **Die 20jährige Gattin** des Siebenbürgener Großgrundbesitzers Ludwig Konstantel, geb. Baronin Banffy, Nichte des ungarischen Ministerpräsidenten hat sich am 4. d. M. in ihrer Wohnung zu Preßburg durch einen Revolverschuß getödtet. Die Gründe zur That sind nicht bekannt.

Lokales.

Posen, 6. Dezember.

n. **Geringe Beute.** Dem Kontor von Gruhl u. Balogh vor dem Berlinerthor statteten in der letzten Nacht Diebe einen Besuch ab, erbrachen ein Schreibpult, fanden aber nur 1,20 M. vor.

* **Personalien.** Der Regierungs-Assessor Dr. jur. von Massow zu Posen ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Cammin, Regierungsbezirkes Stettin, beauftragt worden. — Der Regierungsbaumeister Engelhart in Lissa ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden.

k. **Jersitz,** 5. Dez. [Besitzwechsel.] Der Hausbesitzer Stefan Gbur hat sein Posenerstraße 57 belegenes Hausgrundstück für den Preis von 33 175 Mark an den Restaurateur Peter Pierski-Posen, St Martinstr. 41, verkauft.

Aus der Provinz Posen.

F. **Ostrowo,** 5. Dez. [Besitzveränderung. Betriebseinstellung.] Das von Herrn S. Türk in Schildberg seit vielen Jahren innegehabte Hotelgrundstück daselbst, hat der bisherige Stadtsekretair Wolff in Schildberg für den Betrag von 30 000 M. gekauft. Die Uebernahme erfolgt erst am 1. Fegruar k. Js. Der bisherige Besitzer beabsichtigt, nach Berlin überzusiedeln. — Die zur Herrschaft Przygodzyce gehörige Ziegelei Klady hat ihren Betrieb völlig eingestellt. Der gegen 100 Mille Ziegeln enthaltende Brennofen daselbst wird am 13. d. M. vom Fürstlichen Rentamt in Przygodzyce behufs Abbruchs öffentlich meistbietend zum Verkauf gelangen.

* **Gnesen,** 2. Dez. [Die Entschädigung] welche die russische Regierung an die Angehörigen der vor einiger Zeit von russischen Grenzsoldaten ermordeten Gastwirthsfrau in Polanowo einer unverbürgten Blättermeldung zu Folge zahlt, soll 150 000 Rubel betragen.

Schneidemühl, 5. Dez. [Selbstmord.] Heute Mittag machte der Handlungsgehilfe H. Spannel hierselbst in seiner Wohnung seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende. S. stand erst kurze Zeit in Diensten bei dem Kaufmann Schmoller. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Telegraphische Nachrichten.

Swinemünde, 5. Dez. Der brasilianische Dampfer „Aquidaban", welcher im Kaiser Wilhelm-Kanal kollidirt war, ist heute Vormittag hier eingelaufen und zur Reparatur auf die Werft des „Vulkan" gegangen.

Hohenelbe, 5. Dez. In Langenau ist Hellwich (deutsch-liberal) gegen Wolf (deutsch-national) mit 505 gegen 483 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Bamberg, 5. Dez. Der Bankier Bühler, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, wird steckbrieflich verfolgt.

Dresden, 5. Dez. Das Stadtverordneten-Kollegium bewilligte in seiner heutigen Sitzung einstimmig die Zeichnung eines Betrages von 50 000 Mark aus den Mitteln der Stadt zum Garantiefonds für die im Jahre 1897 in Dresden stattfindende internationale Kunstausstellung sowie die unentgeltliche Ueberlassung der Ausstellungshalle an das Ausstellungskomitee.

Wien, 5. Dez. Der Bericht des Generalberichterstatters Szczepanowski über das Budget besagt, zur Beurtheilung der in den letzten Wochen ausgebrochenen Finanzkrisis sei die Thatsache von Wichtigkeit, daß der Kurssturz nur einen kleinen Theil der Börsenpapiere betroffen habe. Den österreichischen Renten und ebenso allen sogenannten sicheren Anlagepapieren seien die nach dem Valutagesetz erzielten Avancen beinahe vollständig erhalten geblieben. Die Krisis habe bisher weder die industrielle Arbeit, noch den Handelsverkehr berührt, und es werde nur vortheilhaft sein, wenn künftighin die Kapitalien sich der wirklich produktiven Arbeit zuwenden. „Gegenwärtig ist es von Vortheil", fährt der Bericht fort, „daß wir unsere Zahlungsbilanz nicht mit Waaren, sondern durch die Ausfuhr von Papieren ausgleichen; auf die Dauer ist jedoch dieser Zustand unhaltbar, weil dadurch unsere Verschuldung an das Ausland mit jedem Jahre zunimmt." In dem Berichte wird festgestellt, daß der faktische Gebahrungsüberschuß von 1894 den Betrag von 20 061 982 Gulden ausmacht.

Paris, 5. Dez. Im heutigen Ministerrath gab der Justizminister Ricard die Zusammensetzung des gänzlich neugebildeten Rathes der Ehrenlegion bekannt, welcher, wie seinerzeit gemeldet, im Juli dieses Jahres sein Amt niedergelegt hatte. General Davoust ist zum Großkanzler der Ehrenlegion, der ehemalige Direktor im Justizministerium Jacquin zum Generalsekretär ernannt worden. — Der Marineminister Lockroy theilte mit, daß er dem Ministerrathe am Sonnabend die Beschlüsse der Untersuchungskommission, betreffend die Verantwortlichkeit des Admirals Gervais für die Schiffsunfälle auf der Rhede von Hyères, unterbreiten werde.

Bern, 5. Dez. Der Bundesrath hat die deutsche Regierung ersucht, den in Wiesbaden in Haft sitzenden von Ganting, den Fälscher von Doktordiplomen der Berner Universität, an die Schweiz auszuliefern.

Belgrad, 6. Dez. Die Ankunft der Königin Natalie wird in den nächsten Tagen erwartet.

Sofia, 4. Dez. Die „Agence Balcanique" meldet: Der heute erschienene Bericht der parlamentarischen Untersuchungs-Kommission über das Regierungs-System Stambulows zieht unter anderen folgende Schlüsse:

Von dem Beginn seiner Regierungsthätigkeit an verletzte Stambulow die Freiheit durch Handlungen der Gewaltthätigkeit, Verhaftung von Oppositionellen 2c. Die Regierung verletzte systematisch den auf das Briefgeheimniß bezüglichen Artikel der Verfassung und in Tausenden von Fällen die Unantastbarkeit der Person und des Domizils. Unter dem Vorwande der Verfolgung des Brigantenthums figurirte in dem Budget eine Post für die Organisition eines geheimen Polizeidienstes, aus welcher Stambulow zahlreiche Spione, darunter auch Frauen, bezahlte. Die Kommission ist der Ansicht, daß die diesbezüglichen Summen als illegale Ausgaben des früheren Regimes zu betrachten seien. Der Bericht rügt das ungesetzliche und verfassungswidrige Vorgehen gegenüber der Presse, ferner die gegen die Synode gerichtete Verfolgung und den von der Regierung gegen Clement ersonnenen Prozeß und spricht weiter von militärischen Aktionen aus Wahlmotiven. Die Lieferung von 70 Millionen Manlicher-Patronen durch die Firma Roth besprechend, erblickt der Bericht in dem Umstande, daß Roth die Lieferung erhielt, trotzdem die Konkurrenten bessere Preise anboten und eine große Zahl der gelieferten Patronen minderwerthiger Qualität war, einen Beweis dafür, daß die Regierung von denselben Motiven wie früher bei der Herstellung der Eisenbahnlinien Stambul-Burgas und Sofia-Pernik geleitet wurde. Die Herstellung dieser Eisenbahnlinie im eigenen Betriebe verursachte dem Staate einen Schaden von mehreren Millionen. Auch bei der Lieferung von 146 000 Manlicher-Gewehren durch die Steyrische Fabrik fanden schwere Unterschleife statt. Die Lieferung erfolgte zu höheren als den von der österreichisch-ungarischen Regierung gezahlten Preisen und wurde trotz der Zurückweisung durch die Kommissionen in Budapest sowie durch die bulgarische Uebernahme-Kommission von der Regierung angenommen, wobei sich der Bericht auf die Aussagen dreier Offiziere stützt. Bezüglich der Lieferungen von Artilleriematerial durch die Firma Krupp-Essen, welche von 1888 bis 1893 17 Millionen betrugen, fand die Kommission kein ausgesprochenes Anzeichen eines Mißbrauches, sie konstatirt jedoch viel höhere Preise bei den späteren Lieferungen als bei den früheren und als die von der Fabrik angegebenen Preise, wodurch dem Staate ein Schaden von zwei bis drei Millionen entstanden sei. Der Bericht führt noch verschiedene andere Mißbräuche in Geldsachen auf und hebt hervor, daß Stambulow und Grekow nach dem Sturze des Kabinets aus der Nationalbank den übrig gebliebenen Rest von 240 000 Francs der dort hinterlegten Gesammtsumme geheimer Fonds als persönliches Eigenthum entnahmen. Der Bericht führt ferner 80 der Kommission überwiesene Klagen wegen ungesetzlicher Verhaftung und Mißhandlung sowie in einzelnen Fällen wegen Vermögensberaubung an und beantragt, alle hierauf bezüglichen Dokumente der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung der Schuldigen zu übergeben. Die Kommission fordert die Sobranje auf, die ehemaligen Minister Tontschew, Salabaschew, Grekow, Zivkow, Savow, Stransky, Slawkow und Petkow in Anklagezustand zu versetzen, sowie gegen die Erben Stambulows und Mutkurows civilprozessualisch vorzugehen. Die Kommission konstatirte auch, daß das Regime der Tyrannei, welches unter Stambulow seinen Gipfel erreichte, bereits unter der Amtsführung Radoslavows begann.

Hannover, 5. Dez. Der Kaiser begab sich heute Abend in das Theater und wurde daselbst mit einem 3maligen Hoch begrüßt. Zur Aufführung gelangte Seyffardts Cantate: „Aus Deutschlands großer Zeit."

Frankfurt a. M., 6. Dez. Ein Briefträger wurde gestern Abend beim Entleeren von Briefkasten von zwei Individuen überfallen. Die Thäter, welche versuchten, ihm den Briefbeutel zu entreißen, sind entkommen.

Petersburg, 6. Dez. Das Gesetz über Regelung der Zuckerindustrie ist vom Kaiser bestätigt. Bezüglich des inneren Konsums bestimmte der Finanzminister für die gegenwärtigen und die beiden nächsten Fabrikations-Kampagnen, daß eine gewisse Quantität über das festgesetzte Quantum, sobald sie auf den Markt kommt, außer der Accise mit einem Zuschlagszoll belegt wird. Der Export des Ueberschusses wird mit Ausnahme einiger Fälle von Belastungen frei bleiben.

London, 6. Dez. Gladstone antwortete auf eine Frage des „Daily Chronicle", ob er einem unparteiischen Vorgehen zu dem Zwecke, die Aufmerksamkeit Europas auf die Vorgänge in Armenien zu vereinigen, theilnehmen würde: „Meine persönliche Theilnahme bei einem politischen Vorgehen würde schädlich sein und ich muß dieses vermeiden."

London, 6. Dez. Das Exekutiv-Komitee der Arbeiter hob die Anordnung auf, daß die Lehrlinge die Schiffsbau-Werkstätten verlassen sollen und ermuthigte diejenigen, welche die Arbeit eingestellt, zur Wiederaufnahme derselben.

Washington, 6. Dez. Im Senat brachte Mills einen Gesetzentwurf ein, im Schatzamte Dollar-Theilstücke in Silber auszuprägen. Chandler brachte einen Gesetzentwurf ein, über die freie Silberprägung im Verhältniß von $15\frac{1}{2}$: 1. Das Gesetz soll in Wirksamkeit treten, sobald Deutschland, England und Frankreich zu ähnlichen Maßregeln übergingen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 5. Dez. Die Mobilmachung der einberufenen 128 Redif-Bataillone ist beendet. Die militärische Leistungsfähigkeit der Pforte hat sich hierbei im Allgemeinen, von kleineren Hemmungen abgesehen, bestens bewährt.

Der seit zwei Jahren hier weilende Scheikh Dschemal Eddu Afabani, englischer Unterthan und Mitglied der französischen Akademie, bekannt durch seinen langjährigen Aufenthalt in Europa, wurde wegen seines Freisinns verdächtigt, Mitglied des türkischen geheimen Komitees zu sein und ist in Folge dessen unter diplomatischem Schutz nach der Schweiz abgereist.

Aus Cäsarea eingelaufene Berichte über die daselbst in den letzten Tagen stattgehabten Gewaltthätigkeiten beziffern die Zahl der armenischen Opfer auf 200. In Hassankale bei Erzerum wurden zahlreiche Einwohner, darunter der armenische Bischof getödtet. Viele andere Ortschaften im Vilajet Sivas waren Schauplätze geringerer Vorfälle. In Konja herrscht eine Panik. — In hiesigen diplomatischen Kreisen berühren die neuen Vorfälle auf das Peinlichste, obwohl eingeräumt werden muß, daß die Beruhigung der erregten, eine Zeit hindurch seitens der Behörden nicht entsprechend gezügelten Leidenschaften, große Schwierigkeiten bietet. Man muß auf weitere Zwischenfälle gefaßt sein. Ueber die der Regiedirektion gemeldete Ermordung des Regiebeamten Petrowits in Malatia, welcher österreichischer Unterthan war, fehlen alle Einzelheiten.

Konstantinopel, 5. Dez. Von türkischer Seite ist von der Goltz-Pascha nahe gelegt, wieder in türkische Dienste zu treten und ihm bedeutet worden, er könne in der jetzigen Situation noch ersprießliche Dienste leisten. Von der Goltz-Pascha erachtet seinen Wiedereintritt in seine bisherigen Funktionen als nutzlos, da er sowohl die Aufgaben, die ihm gestellt waren, als auch diejenigen, welche er sich selbst gestellt hatte, erfüllt habe; er ist jedoch bereit, bis zu seiner demnächst zu gewärtigenden Wiederanstellung in der deutschen Armee besondere Dienste zu übernehmen. Die diesbezügliche Entschließung der türkischen Regierung steht noch aus. Von der Goltz-Pascha gedenkt nächste Woche abzureisen.

London, 5. Dez. Die „Times" meldet aus Konstantinopel vom 3. Dezember: Turkhan-Pascha, welcher als Botschafter für Berlin in Vorschlag gebracht und der deutschen Regierung genehm war, geht nicht auf diesen Posten, da der Sultan seine Ansicht geändert und den Botschafter in Paris, Zia Pascha für Berlin bestimmt hat.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter	Temp. i. Cels. Grad.
5 Nachm. 2	734,9	SW stürmisch	bedeckt	+ 5,5
5. Abends 9	731,6	NW stark	heiter [1])	+ 7,4
6 Morgs. 7	731,6	NW stürmisch	wolkig [2])	+ 3,8

[1]) Den Tag über Regen (10,25 mm.) [2]) Nachts schwacher Regen (0,35 mm)

Am 5. Dezbr. Wärme-Maximum + 8,4° Cels.
Am 5 " Wärme-Minimum + 2,4° "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 5. Dez. Bei Beginn der heutigen Börse drückten Abgaben der lokalen Spekulation, die an die Veröffentlichung des neuen Börsengesetzes anknüpften, ferner solche für eine Münchener Insolvenz. Schon nach kurzer Zeit trat aber eine Wendung zum Besseren ein, indem einestheils beruhigende politische Nachrichten in Umlauf kamen — man wollte von günstigen Petersburger Berichten der neuesten „Köln. Ztg." wissen, dann aber auch Gerüchte vom Abschluß einer weiteren chinesischen Anleihe kursirten. Das Geschäft wurde mit den festeren Kursen lebhafter und später, als sich in Bank- und Montanwerthen stärkere Deckungen der Kontremine und einer hiesigen Spekulationsbank geltend machten, wurde es auf diesen Gebieten sogar animirt. Auch die fremden Börsen meldeten übereinstimmend bessere Haltung. Die Geldverhältnisse haben heute keine Aenderung erfahren. Von Bankaktien stiegen Diskonto-Kommandit-Antheile und die übrigen lokalen Bankaktien durchweg ca. 2 Proz., Kredit-Aktien kaufte Wien. Deutsche Bahnaktien waren mehrfach besser, namentlich Dortmund-Gronauer und Mastrichter; dagegen waren Ostpreußen auf die unbefriedigende November Einnahme billiger offerirt. Oesterreichische Bahnaktien gewannen etwas, schweizerische waren unbedeutend erholt und Canada-Pacific matt. Andere Werthe dieses Gebiets hielten sich still. Alle Montanwerthe erfuhren nach schwacher Eröffnung ansehnliche Preisbesserung; dies jedoch ohne positive Gründe, nur auf Deckungen von Maklern und Spekulanten-Bankiers. Ueberhaupt muß bemerkt werden, daß das Privatpublikum sich sehr wenig am Geschäft betheiligte wie schon seit einiger Zeit. Fremde Fonds zeigten ruhige Festigkeit; türkische Werthe zogen kräftig an. Auch Nebengebiete lagen fester. Ebenso der ganze Kassa-Industriemarkt. Privatdiskonto $2\frac{7}{8}$ Proz. (N. 8.)

Breslau, 5. Dez. (Schlußkurse.) Schwankend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 99,40 $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 20,35 Türk. Loose 109,50 4proz. ung. Goldrente 102,25, Bresl. Diskontobank 123,75, Breslauer Wechslerbank 107,40, Kreditaktien 231,25, Schles. Bankverein 129,25 Donnersmarkhütte 141,75, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 155,00, Oberschles. Eisenbahn 81,85 Oberschles. Portland-Zement 116,00, Schles. Cement 177,00, Oppeln. Cement 125,00, Kramsta 138,50, Schles. Zinkaktien 192,50, Laurahütte 148,00, Verein. Oelfabr. 88,25, Oesterreich. Banknoten 168,80 Russ. Banknoten 220,40, Giesel. Cement 106,10, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 189,55, Caro Hegenscheidt Aktien 98,50, Deutsche Kleinbahnen —.—, Breslauer Spritfabrik 137,50.

London, 5. Dez. (Schlußkurse.) Still, aber fest.
Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $106\frac{5}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente $87\frac{1}{4}$, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen II. Serie $100\frac{3}{4}$, konv. Türken $19\frac{3}{4}$, österr. Silberr. —,—, österr.

Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 102, 3prozent. Spanier 65, 4½ proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter 102, 3½proz. Tribut-Anl. [illegible]3½, 6proz. Mexikaner 92½, Ottomanbank 13, Canada Pacific 56⅝, De Beers neue 26⅜, Rio Tinto 16¼, 4proz. Rupees 59¾, 6proz. fund. arg. A. 75½, 5proz. arg. Goldanleihe 71, 4½proz. äuß. do. 47, 3 proz. Reichsanl. 97¾, Griech. 81. Anleihe 30, do. 87er Monopol-Anleihe 31½, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 70½, 5proz. Western de Min. 77½, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 88½, Platzdiskonto ⅞, Silber 30⅝, Anatolier 88½, Chinesen 106½, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 108, 3proz. ung. Goldanl. —.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62, Wien 12,27, Paris 25,37, Petersburg 25¼.

Paris, 5. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortis. Rente 101,00, 3proz. Rente 101,60, Italien. 5proz. Rente 87,85, 4proz. ung. Goldrente 102,25, III. Egypter Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 101,00 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 65⅛, konv. Türken 19,95 Türken-Loose 105,00 4proz. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 459,00, Franzosen 785,00, Lombarden 232,50 Banque Ottomane 571,00 Banque de Paris 786,00. Banq. d' Escomte —,— Rio Tinto-A. 415,00. Suezkanal-A. 3225,00 Créd. Lyonn. 765,00, B. de France —,—, Tab. Ottom. 430,00 Wechsel a. dt. Pl. 122¼, Londoner Wechsel k. 25,20 Chèq. a. London 25,21½, Wechsel Amsterdam k. 205,37, do. Wien kl. 205,62 do. Madrid k. 418,00 Meridional-A. 617,00, Wechsel a. Italien. 6⅝ Robinson-A. 254,00, Portugiesen 26,50, Portug. Tabaks-Obligation 465,00, 4proz. Russen —,—, Privatdiskont 1⅞.

Rio de Janeiro, 4. Dez. Wechsel auf London 9 5/16.

Buenos-Ayres, 4. Dez. Goldagio 231 5/10.

Bremen, 5. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,70 Br. Russisches Petroleum loko 6,30 Br.

Schmalz. Matt. Wilcox 30¾ Pf. Armour shield 30¼ Pf., Cudahy 31¼ Pf., Choice Grocery 31¼ Pf., White label 31¼ Pf., Fairbanks 26 Pf.

Speck. Flau. Short clear middling loko 24½, Extralongs 26 Pf.

Kaffee geschäftslos.

Reis unverändert.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 43½ Pf.

Wolle. Umsatz 142 Ballen.

Tabak. Umsatz: 1649 Packen Brasil. 46 Seronen Carmer.

Hamburg, 5. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 72¾, per März 69, per Mai 67¼, per Sept. 65½. Matt.

Hamburg, 5. Dez. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,57½, per März 11,00, per Mai 11,15, per August 11,40. Fest.

Havre, 5 Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 8000 Sack, Santos 11000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 5. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Dezember 89,00, per März 83,50, per Mai 82,50. Unregelmäßig.

Paris, 5. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 27,75 à 28,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilo per Dez. 30,75, per Januar 31,00, per Januar-April 31,50, per März-Juni 32,00.

Paris, 5. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 18,40, per Januar 18,65, per Jan.-April 19,05, per März-Juni 19,50. — Roggen ruhig, per Dez. 10,55, per März-Juni 11,50 — Mehl behauptet, per Dezember 41,30, per Januar 41,40, per Jan.-April 42,25, per März-Juni 42,85. — Rüböl fest, per Dezember 54,50, per Januar 54,75, per Januar-April 55,00, per Mai-August 53,50. — Spiritus fest, — per Dezember 32,00, per Januar 32,25, per Januar-April 32,75, per Mai-August 23,75. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 5. Dez. Bancazinn 38½.

Amsterdam, 5. Dez. Java-Kaffee good ordinary 54.

Amsterdam, 5. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —, per Mai —. — Roggen loko —, do. auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —, per Juli —. — Rüböl loco 23¼, per Mai 23¾, per Herbst 1896 23¼.

Antwerpen, 5. Dez. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste fest.

Antwerpen, 5. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18¼. Ruhig.

Schmalz per Dezember 72½, Margarine ruhig.

London, 5. Dez. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Sturm.

London, 5. Dez. Chili-Kupfer 43 1/16 per 3 Monat 43½.

Glasgow, 5. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 sh. ½ d.

Liverpool, 5. Dez. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fester.

Fair Egyptian ⅛ höher.

Middl. amerikanische Lieferungen: Kaum stetig. Dezember-Januar 4 3/8—4 25/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. 4 3/8—4 25/64 Verkäuferpreis, Febr.-März 4 25/64—4 13/32 Verkäuferpreis, März-April 4 3/8 bis 4 25/64 Käuferpreis, April-Mai 4 25/64—4 13/32 Käuferpreis, Mai-Juni 4 13/32—4 27/64 Käuferpreis, Juni-Juli 4 7/16 Verkäuferpreis, Juli-August 4 7/16—4 29/64 Werth, August-September 4 27/64—4 7/16 d. Käuferpreis.

Liverpool, 5. Dezbr. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary 4 11/32, do. low middling 4 15/32, Amerikaner middling 4 9/16, do. good middling 4 21/32, do. middling fair 5 1/32, Pernam fair 4 7/8, do. good fair 5, Ceara fair 4 11/16, do. good fair 4 7/8, Egyptian brown fair 5 5/8, do. do. good fair 5 7/8, do. do. good 6 1/16, Peru rough fair —, do. do. good fair 6 5/16, do. do. good 6 7/16, do. do. fine 6 3/4, do. moder. rough fair 5 1/16, do. do. good fair 5 9/16, good 6, do. smooth fair 4 3/4, do. do. good fair 4 7/8, M. G. Broach good 4 1/16, do. fine 4 1/2, Dhollerah good 3 7/8, do. fully good 4, do. fine 4 5/16, Oomra good 3 7/8, do. fully good 4, do. fine 4 3/16, Scinde good fair 3 1/16, do. good 3 5/16, Bengal fully good 3 3/8, do. fine 3 5/8.

Petersburg, 5. Dez. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 10,50. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per August —. Wetter: Frost.

Newyork, 4. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 7/16, do. in New-Orleans 8 1/16. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,45, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Jan. 134½ nom Schmalz Western steam 5,60, do. Rohe & Brothers 5,85. — Mais Tendenz: behauptet, per Dezember 34⅜, per Januar 34¼, per Mai 35⅛. — Weizen Tendenz: beh. — Rother Winterweizen 70⅜, do. Weizen per Dez. 64⅞, do. Weizen per Jan. 65⅜, do. Weizen per März 67¾, per Mai 67¼. — Getreidefracht nach Liverpool 3¼ — Kaffee fair Rio Nr. 7 14⅜, do. Rio Nr. 7 per Januar 13,45, do. Rio Nr. 7 per März 13,25. — Mehl. Spring-Wheat clears 2,40. — Zucker 3⅛. Kupfer 10,75.

Chicago, 4. Dez. Weizen. Tendenz: stetig, do. per Dezember 56, do. per Jan. 57. — Mais. Tendenz behauptet, per Dezember 25¼. — Schmalz per Januar 5,35, do. per Mai 5,57½. — Speck short clear nom. Pork per Jan. 7,70.

Berlin, 6. Dez. Wetter: Trocken.

Newyork, 5. Dezbr. Weizen per Dez. 66, per Jan. 66½.

Berliner Produktenmarkt vom 5. Dezember.

Die Einschüchterung der Kauflust für Weizen, die sich schon gestern hier in nachtheiliger Weise fühlbar gemacht hatte, ist durch die ziemlich farblosen auswärtigen Berichte nicht beseitigt worden, und es hat auch, unter beschränktem Umsatze, gerade der Dezemberpreis neuem kleinen Rückschritt nicht entgehen können. Daß Roggen im Gegensatz hierzu wiederum festere Haltung bekundete, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Es sind ziemlich bedeutende Dezember-Deckungen vorgenommen worden und der Fortschritt der Preise konnte auch durch die stärkeren Kündigungen kaum gehemmt werden, zumal ein erheblicher Theil derselben gar nicht zum Umlauf kam. Hafer ist matt; die Käufer konnten einige Vortheile durchsetzen. Rüböl war sehr still, doch zum Schluß durch wenige Nachfrage augenscheinlich entschieden befestigt. Für Spiritus gab es wenig Käufer; der Preisstand hat sich kaum zu behaupten vermocht.

Weizen loko behauptet. Termine matter. Gekündigt 750 Tonnen. — Roggen loko mäßiger Umsatz. Termine fest und neuerdings etwas besser bezahlt. Gekündigt 4050 Tonnen. — Mais loko und Termine still. — Hafer loko schwach preishaltend. Termine matter. — Roggenmehl behauptet. Gekündigt 600 Sack. — Rüböl fester. Gekündigt 200 Zentner. — Petroleum matt. — Spiritus sehr still und matt. Gekündigt 60000 Liter.

Weizen loko 137—150 M. nach Qualität gefordert, Anmeldeschein Nr. 878 vom 4. d. Mts. 141,75 M. verkauft, Dezbr. 142,75—141,75—142,25 M. bez., Mai 147,25—147—147,50 M. bez.

Roggen loko 115—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 M. ab Bahn bez., russischer 117 M. ab Boden bez., Dezbr. 117—117,75 M. bez., Mai 123—124—123,75 M. bez.

Mais loko 103—109 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 102,25 M. nom., Mai 93,25 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 117—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 128 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—131 M. bez., do. schlesischer 120—130 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 133—142 M. bez., Dezbr. 121—120,75 M. bez., Mai 120—120,50—120,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 142—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 118—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dezbr. 16,35 M. bez., Januar 16,35 M. bez., Febr. 16,45 M. bez., Mai 16,75 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,0 M. bez., Dezbr. 46,5—46,8 M. bez., Mai 46,4 M. bez.

Petroleum loko 21,6 M. bez., Dez. 21,6 M. bez., Januar 21,8 M. bez., Februar 22,0 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,0 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,6 M. bez., Dez. 37,5—37,3 M. bez., Mai 38,1 bis 38 M. bez., Juni 38,3—38,2 M. bez., Juli 38,6—38,5 M. bez., August 38,9—38,8 M. bez., September 39,1—39 M. bez.

Kartoffelmehl Dezember 14,20 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dezember 14,20 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 142,00 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 117,50 M. per 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 16,35 M. per Sack, für Rüböl auf 46,60 M. per Ztr., für Spiritus auf 37,50 M. per 10000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lire oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 5 Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	20,46 bz
Paris	2	8 T.	81,10 G
Wien	4	8 T.	168,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,85 bz
Petersburg	5	3 M.	218,70 bz
Warschau	5	8 T.	218,90 bz

Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 2⅞ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,42 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	4,18⁵ G
Amerik.Not.1Dollars	4,16⁷⁵ G
Engl. Not.1Pfd.Sterl.	20,45 G
Franz.Not.100Frcs.	81,15 bz
Oest. Noten 100 fl.	168,75 bz
Russ. Noten 100 R.	220,00 bz
Russ. Not. ult. Dez.	220,00 bz
do. do. do. Jan.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche.R.-Anl.	4	105,50 G
do. do.	3½	104,10 bz
do. do.	3	99,40 G
Prss cons.Anl.	4	105,20 G
do. do.	3½	104,20 G
do. do.	3	99,50 bzG
St.-Anl. 1868	4	
St Schuld-Sch	3½	100,30 G
Berl Stadt-Obl.	3½	101,50 G
Ostpr Prov Anl	3½	101,40 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,40 bzB.
Pos.Stadt-Anl	3½	101,40 G
Pfandbriefe: Berliner	5	123,50 G
do.	4½	118,25 G
do.	3½	104,60 G
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	101,00 bzG
Kur.uNeumrk.neue	3½	101,30 B
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,50 G
Pommer.	3½	100,60 G
do.	4	
Posensch.	4	101,30 G
do.	3½	100,50 bz
Schles. Ldsch.Lt.A	3½	100,40 G
do.	4	
do.neu do.	3½	100,40 G
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	100,60 G
do. neul.II.	3½	100,50 G
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,00 bz
Posensch.	4	105,40 bz
Posensch.	3½	102,00 bz
Preuss.	4	105,40 B.
Schles.	4	105,00 B.
Bad.Eisenb.-A.	4	104,30 B
Bayer. Anleihe	4	105,50 G
Brem.A. 1892	3½	102,40 G
Hmb.Sts.-Rent	3½	104,50 G
do. do. 1886	3	98,25 G
do.amort.Anl.	3½	101,60 G
Mecklenb. Anl.	3½	
Sächs.Sts-Anl.	3½	
do.Staats-Rnt	3	98,10 G

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	144,50 G
Bayr.Pr.-Anl.	4	155,75 G
Brnsch 20T.L.	—	10[illegible],00 G
Dess.Präm.-A.	3½	

Finnische L.	—	56,75 bz
Freiburger L.	—	28,00 G
Ham. 50T.-L.	3	139,25 G
Lb. 50T.-L.	3½	133,00 B
Köln-M. Pr.-A.	3½	139,50 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	13,00 G
Mein.7Guld-L.	—	23,50 G
Oest.1854er L.	3,19	
do. 1858er L.	—	339,00 G
do. 1860er L.	4	151,90 bz
do. 1864er L.	—	
Oldenb. Loose	3	132,00 bz
Raab-Gratzer L.	2½	98,80 bz
Russ.1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	161,50 G
Türkenloose	—	141,25 bz
Ung. Pr. Loos.	—	275,00 G
Venet. Loose	—	23,80 G

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	5	58,30 bz
do. 1888	4½	
Bukar.Stadt-A.	5	99,20 bzG
Buen. Air. Obl.	5	36,10 bzG
Chines. Anl.	5½	
Dän.Sts.-A.86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	27,20 bzG
do.Monop-Anl.	4	35,00 bzG
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	87,50 B.
do.amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	93,70 B.
do. neue 90er Anleihe	6	93,80 B.
do.5%E.-B.-A.	5	8[illegible] bzB.
Oest. G.-Rent.	4	102,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	99,90 B
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,00 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	81,90 G
Poln. Pfandbr.	4½	67,30 bzG
do.Liq.-Pf.-Br	4	67,50 G
Port. A88—89	4½	40,90 G
do. Tabak-Anl.	4½	92,30 G
Röm. Stadt-A.	4	90,50 G
do. II. III. VI.	4	86,00 bzG
Rum. Staats-A.	4	86,75 bzG
do. Rente 90	4	86,90 bz
do. do. fund	5	102,25 bzG
do. do. amort.	5	98,25 bzG
do. do. 92	5	98,25 G
Rss.cs.1880A.	4	101,50 bzG
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do.cs. E.-B.-O.	4	120,00 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,10 bzG
Bodkr.-Pfdbr.	5	120,10 bz
do. neue	4½	103,10 bz
Schwedische	3½	100,50 G
Schw. d. 1890	3½	101,00 G
do. 1883	4	101,60 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	84,80 bzG
do. abg. 84	4	66,75 bzG
do. abg. 85	4	67,20 bzG
Span. Schuld	4	65,10 G
TürkA.1865C.	1	20,65 bz
do. do. D.	1	20,35 bz
do. Administr.	5	90,00 bz
do. Consol.90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	102,50 bzB.
do. Kronen-R.	4	98,50 bz
do.Gld.-Inv.-A.	4½	104,25 bzG
do.Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	80,00 bzG
Altdamm-Colb	5	109,75 bz
Altenbg.-Zeitz	10,19	
Crefelder	3	104,00 bzG
Crefld-Uerding	5½	173,00 B.
Dortm.-Ensch.	5	151,50 bz
Eutin. Lübeck	1¼	58,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	84,00 bzG
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	245,60 G
Lübeck-Büch	6	149,10 bz
Mainz-Ludwsh	5	118,00 bz
Marnb.-Mlawk.	2	76,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	103,00 bz
Ostpr. Südb.	⅓	91,75 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	258,25 bzG
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	155,00 G
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do.Lit.B.Elb.	5⅖	
Raab-Oedenb.	1½	53,80 bzG
Reichenb.-P	4²/₇	
Südöstr.(Lb.)	⅘	43,40 bz
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb	0	
Kursk-Kiew	9⅝	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien	19⅝	261,75 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	106,00 bzG
Canada-Pacif.	2½	52,80 bz
Gotthardbahn	7⅖	166,10 bz
Ital. Mittelm.	0	90,75 bz
Ital.Merid.-Bah	0	121,75 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	32,00 bzG
Lux. Pr. Henri	4	74,50 B.
Schweiz. Centr	5½	131,00 bz
do. Nordost	6	128,25 bz
do. Unionb.	4	90,25 bzB
Westsicilian.	3⅕	58,00 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1¹⁷/₂₀	62,60 G
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	121,10 G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	118,50 bz
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	4½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl.-Warschauer Bahn	4	62,60 G
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3½	100,50 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	101,50 G
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,90 G
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,30 G
Franz.-Josefb.	4	99,00 G
Galk.Ludwigsbahn 1890	4	98,30 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	101,60 G
KronpRudolfb.	4	99,40 B.
do.Salzkammg	4	103,00 G
LmbCzern.stfr	4	98,00 G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	92,60 G
do. Staats-I.II.	5	116,50 G
do. Gold-Prio.	4	104,10 G
do. Lokalbahn	4	102,10 G
do.Nordwestb.	5	109,40 G
do.NdwB.G-Pr	5	115,40 bzG
do.Lt.B.Elbth.	5	109,80 G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,10 G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	70,80 bz
do. Obligation.	5	110,50 bzG
do.Gold-Prior.	4	101,70 bz
Ung Eis-B.G-A.	4½	105,00 bzG
do. do. S.-A.	4½	101,25 bzB.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	86,80 bzG
Ivang.-Dom. g.	4½	103,40 bzG
Kozl.-Wor. g.	4	100,40 G
do. 1889	4	100,60 bz
Ku.-CharAs(O)	5	100,10 bz
do. (Ob)1889	4	100,00 G
Kur-Kiew conv	4	102,25 bzG
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	101,75 G
do.Smolen.g.	5	103,10 G
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl.g.	4	101,20 bzG
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,10 bz
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,10 G
Südwestb.gar.	4	101,50 G
Transkauk. g.	3	88,40 G
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw.O.g	4	100,40 G
Zarskoe-Selo.	5	
Anat. Gold-Obl.	5	87,00 bzG
Gotthardbahn	3½	102,60 G
Sicil.Gld.-P.ov	4	
do.do.v.1891	4	
ital. Eisb.-Obl.	3	53,90 bzG

Italien. Mittelm.	4	94,70 bzB.
Macedonier	3	55,10 bzG
Oeste de Minas.	5	86,00 bzG
Portugies. Obl.	—	66,00 bzG
Sardinische Obl.	4	80,70 B.
Süd-Ital. Bahn	3	56,50 bzB.
Central-Pacific.	6	103,20 G
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	103,00 B
Northern Pac. I.	6	112,90 G
do. do. II.	6	101,50 G
do. do. III.	6	
do. do.	5	36,10 G
San Louis Franc.	6	105,60 bzG
San Louis Franc.	5	94,30 bz
do. do. West.	4	71,00 bzG
SouthernPacific.	6	109,8[illegible]

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	122,20 bz
do. do. II.	3½	118,00 bz
do. III. IV. abg.	3½	105,00 bzB
do. do. V. abg.	3½	100,75 G
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,50 G
do. do. VII.	4	104,30 G
do.Hp.B.Pf.IV.-V. VI.	5	112,60 G
do. do.	4	102,00 bzG
do. do.	3½	101,40 B.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bzG
do. do. (rz100)	3½	100,30 bz
do. do. bis 1895	3,60	101,70 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,25 G
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,00 bzG
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG
do. IX/X.unk.b.1906	4	106,00 bzG
do. II/III.unk.b.1906	3,5	102,25 bzG
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,10 G
Pf.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	108,75 G
do. do. (rz115)	4,5	117,00 G
do. do. X.(rz110)	4,5	113,25 G
do. do. (rz100)	4	101,30 bz
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 G
do. 1890unk.1900	4	104,25 bzG
do. 1894unk.1900	3,5	101,20 bz
do. Communal-Obl.	3,5	100,90 bzG
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI.(rz110)		
do.div.Ser.(rz100)	3,5	
do. do. (rz100)	4	101,80 bzG
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 B.
do. do. do.	3,5	100,00 B.
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,50 G
Schles. B.Cr.(rz100)	4	101,10 G
do. do. (rz100)	3,5	100,60 G
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	109,50 G
do. do. (rz110)	4	108,00 G
do. do. (rz100)	4	102,50 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	116,00 bzB.
B.f.Sprit-Prod.H	3¾	72,40 G
Berl. Cassenver.	4	129,50 G
do. Handelsges.	7	149,80 bz
do. Maklerver.	6½	129,25 G
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	116,00 bzG
Bresl. Disc.-Bk.	6½	123,90 G
do. Wechsler	5	107,25 bzG
Danz. Privatbank	5	150,00 B.
Darmstädter Bk.	7	155,90 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	9	192,50 B.
do. Genossensch	5	118,90 bzG
do. Hp.Bk.75pCt	7	133,50 bzG
Disc.-Command.	8	209,90 bz
Dresdener Bank	8	163,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	124,80
Königsb. Ver.-Bk	5	106,90 G
Leipziger Credit	10	212,75 bzB.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	114,50 bz
Maklerbank	5½	108,25 G
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	156,80 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,80 G
Mitteld.Crdt.-Bk.	5	110,70 bz
Nationalbk. f. D.	6½	140,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	110,00 bzG
Oester. Credit-A.	11⅞	253,00 bzG
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	144,10 bzG
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	145,50 bzG
do.Cnt-Bd 70pCt	9½	186,00 bzG
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,75 G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	94,10 bzG
Reichsbank	6,96	162,70 bzG
Russische Bank	9⅗	134,70 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	139,00 bzG
Schles. Bankver.	5½	129,75 G
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,36	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	11	230,10 bzG
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	750,00 bzB.
do Neust.	—	88,25 bzG
Hann.-St.P.	3½	107,00 bzG
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	130,00 G
Moabit	6	
Passage	4	91,30 bzG
Weissens.	—	680,00 G
Berl.Elekt.-W.	12½	240,60 bzG
Berl.Holzcomt.	5½	110,50 bzG
Berl. Lagerhof	2	121,50 B
do. do.St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	0	46,60 G
Berl. Bock-Br.	4	170,50 bzG
Königstd. Br.	6	135,00 bz
Landré Br.	13	229,00 G
Münch. V.-Br.	—	134,00 bzG
Patzenhofer Br.	5	240,00 bzG
Schultheiss-Br.	14	268,25 bzG
Hugger Br.	10	146,50 bzB.
Bresl. Oelw.	3½	88,25 G
do. Sprit-A.-G.	—	134,75 G
Brodfabrik	2	172,00 B.
Butzke Metall	4	157,00 bzG
Chem.Fab. Milch	10	128,50 G
Ch. F. Anglo. G.	7	106,75 bzG
Ch.F. Leopoldsh.	4¼	86,00 bzB.
do. St. Pr.	5	121,50 G
Ch. F. Oranienb.	6	163,00 G
Ch. F. Union	3	105,25 bzG
Danziger Oel	3	90,00 bzG
do. St. Pr.	5	107,75 B
Dtsch. Thonröhr	6½	142,00 B.
DynamitTrust	10	151,10 bzG
Egestorff. Salz	8	139,25 G
Gumm. HarWien	22	308,25 bzG
do. Schwanitz	9½	
do. Voigt Winde	7	134,30 bzG
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	40,00 bz
Berl. Anh.	6	132,40 G
Bresl. Lnk	3½	193,75 bzG
do. Hofm.	6	157,00 G
Chemnitz	3	116,00 bzB.
Floether	8	130,00 bzG
Germ.V.-Akt.	0	76,00 bz
Görlitz Körn.	12	186,00 bzG
Görl. Lüdr.	12	203,50 G
H. Packsch.	4½	107,75 G
Lud. Löwe	20	332,00 bzG
Pomm. cv.	4½	67,80 G
Schwarzk.	13⅓	246,25 G
Stett.-Vlk.-B.	6	137,80 bz
Stett. St. Pr.	6	149,00 G
Sudenburg	20	205,00 bzG
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	115,50 G
Oppeln. Cem.-F.	6½	124,50 G
do. (Giesel)	4½	106,25 G
Bresl. Pferde-Bh	8	178,50 G
do. Elektr.Bahn	8	190,00 bzB.
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	327,00 bzG
Posen.Sprit-F.	12	168,00 bzG
Sächs. Kamg.	1	120,00 bzG
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	106,60 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	102,60 bz
Fraust. Zucker	—	118,00 bz
Glauz. Zucker	4½	108,60 G

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	118,00 bzG
Boch. Gussstahl	5	155,50 bzB
Bonifacius	—	107,75 bz
Concordia	5½	134,75 bzG
Consolidation	8	207,00 bz
Courl. Bgw.	2½	113,40 bz
Dannenbaum	2½	103,80 bz
Donnersmarck	6	144,00 bzG
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	55,50 bzG
Eschweiler	8	157,30 bzG
Gelsenkirchen	6	175,25 bz
Hörder Bergw.	5	101,80 bzG
Hugo Bgw.	7	185,00 G
Inowracl. Salz	4⅗	55,00 G
Kölner Bgw.	6	168,00 bzB
König u. Laura	4	149,40 bzG
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	99,60 bz
do conv.	6	133,00 G
Louis.Tief.St.-P.	0	58,10 G
do. P. A.	0	94,90 B.
Marienh. Ktz.	2½	70,40 bzG
Oberschl. Bed.	3	81,60 bzG
do. Eisen-Ind.	2	98,25 bz
Phönix. Lit. A.	6	159,00 bz
Pluto	5¼	155,00 bzG
do. St. P.-A.	5¼	
Redenh. St. Pr.	0	14,75 G
Lit. A.	0	38,50 bzG
Rh.Anthr.Nassau	—	75,50 G
Riebeck Wk.	10	180,60 bz
Schl. Zinkhütte	12	194,00 bzG
do. do. St.-Pr.	12	194,00 bzG
Stolb. Zink-H.	1	43,30 bz
do. St.-Pr.	6	121,25 bz
Tarnowitz L. A.	0	35,50 bzG
Westf. Un. cv.	1	104,00 G
do. Pr.	7	157,00 bzG

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.